

1848/49 Das Imperium schlägt zurück „althergebrachte Zustände ohne Gegenleistung beseitigen“

Ich möchte mich mit einigen Aspekten der 1848iger Revolution, speziell mit der Behandlung der Unruhen auf dem Eichsfeld durch die Behörden und der Geschichtsschreibung darüber, befassen. Durch das Lehenswesen waren die bäuerlichen Betriebe zinspflichtig, in Früchten, Wachs, aber auch in Geld. Neben dem laufenden Erbzins fiel bei Erbschaften besonders das beträchtliche Lehngeld ins Gewicht. Die Schulden, die auf dem Land lasteten konnten oft nicht bezahlt werden, wurden vererbt. So kam es sogar vor, dass Erbe von Land ausgeschlagen wurde¹. Daher war es allzu verständlich, dass man diese als ungerecht empfundenen Abgaben loswerden wollte. Der Bevölkerung erschien 1848 eine Gelegenheit sich dieser Abgaben zu entledigen.

In den alten Eichsfelder Dorfchroniken, die meist von Geistlichen verfasst wurden, finden auch die Unruhen um 1848 breite Aufmerksamkeit. Liest man diese Berichte, muss man feststellen, dass sie einseitig und sogar gehässig über die „Aufrührer“ urteilten. Sie waren vielerorts wegen der kirchlichen Einnahmen durch das Erbzins-system allerdings auch betroffen. Es wurden aber auch von allen Chronisten die schlimmen Zustände, unter denen die Bewohner litten, anerkannt.² Unsere Oberschichten, hatten ebenfalls wie der König³, die Franzosen als die Anstifter der Unruhen ausgemacht. Jetzt zogen sie mit ihm, dem sie eigentlich spinnefeind waren⁴, an einem Strang um die Unruhen abzuwürgen.

Noch nach über 80 Jahren schwärmt Görich in der Bickenrieder Chronik, dass 1848 volle zwei Wochen die Gläubigen anlässlich des 1100-jährigen Sankt Bonifatius-jubiläums auf den Hülfsberg gezogen sind. Da 1898, 1948 oder 1998 meines Wissens keine ähnlichen Jubiläumsfeiern durchgeführt wurden, könnte man annehmen, dass die Menschen auf dem Berg für ihr Schicksal bitten und nicht mit irdischen Forderungen die weltliche Obrigkeit belästigen sollten. Görich schreibt dann, nachdem er über die Verwüstungen und Plünderungen andernorts und das Wegführen der Rädelsführer berichtete, wörtlich: *„Unser Dorf Bickenriede wurde glücklicherweise von den Ausschreitungen verschont. Mochte auch manch Unzufriedener im Herzen grollen, niemand wagte sich hervor, um gegen die Obrigkeit im Dorf oder im nahen Gutshof vorzugehen. Der Gutsherr Wilhelm von Wedemeyer war ein weltkluger Mann, der die Bewegung rechtzeitig erkannte und weise ablenkte.“* Das war der, den Görich als „Ronglianer“⁵ verteufelte. Dessen Frau *„ließ nun kräftige Erbsensuppen verabreichen“*. *„Er selbst bildete aus Einwohnern von Bickenriede und Büttstedt eine Sicherheitswehr, ließ sich zum Hauptmann erwählen, veranstaltete Manöver und andere Kriegsspiele und gab zum Abschluß jedesmal den Siegern und Besiegten ein fröhliches Gelage mit Freibier. So wurden Unruhen und Zerstörungen verhütet. Hetzereien im Keime erstickt.“*

In der Dingelstädter Chronik auf Seite 106: *„Im Frühling des Jahres 1848 wälzte die Revolution Schrecken und Verderben durch die deutschen Lande“*. Am 24. Oktober 1849 wurde ein „Dankfest“ für die Soldaten gefeiert die den „Aufruhr in Baden“ niedergeschlagen hatten. Deren Heldentaten wurden in einem 106 Zeilen langen Gedicht gewürdigt. Außerdem wurde ein „Sicherheitsverein“ gegründet.

Der Beberstedter Chronist berichtet: *„ von unruhigen und unzufriedenen Personen, meistens solchen, die nichts zu verlieren hatten „und „allerlei Ausschreitungen“ – „aber im großen und ganzen blieb das Eichsfeld ruhig.“* Es wurde ein Sicherheitsverein zur Aufrechterhaltung der Ordnung, 118 Mann stark gebildet. Diese Freizeittuppe bestand 1. aus einer Kompanie Infanterie, kommandiert von einem Hauptmann und drei Leutnants. 2. einer Abteilung Jäger, kommandiert von einem

Leutnant. 3. eine Abteilung Kavallerie, kommandiert von einem Rittmeister und einem Wachtmeister. Der Schulze behielt sich das Oberkommando vor. „Der Schulze befürchtete bei zu hohen Kosten, eine baldige Auflösung des Vereins, da sich bald ein merkliches Abflauen des Interesses zeigte“. „Die ganze Sache scheint später im Sande verlaufen zu sein“. Der Chronist berichtet weiter: „Die Ruhe in Beberstedt wurde schließlich doch gestört durch mehr als 20 Personen aus Silberhausen und Dingelstädt, meistens Arbeiter ohne Arbeit und Brot, die sich zusammengerottet hatten um mit Haken aus dem Beberstedter Walde Holz zu holen“.

Der Helmsdorfer Chronist, Pfarrer Klingebiel berichtet auch von den 14-tägigen Wallfahrten⁶. Dem sei es wohl zu verdanken, daß das „tolle Jahr 48“ ohne schlimme Folgen vorüberging.“ Er bestätigt allerdings auch die hohen Zinslasten und die hohen Preise. Die Stimmung, „welche den Krakehlern und allzeitig Unzufriedenen willkommen schien, um mißliebige Einrichtungen und althergebrachte Zustände ohne Gegenleistung beseitigen⁷ zu können, hat harmlos und komisch geendet.“ Es hätte aber auch Fälle gegeben, wo das Militär eingreifen musste. Auch in Helmsdorf wurde eine Bürgerwehr für alle Männer von 16 bis 40 gebildet⁸. Außerdem nahmen 6 Einwohner an der „Unterdrückung des Badener Aufstandes“ teil. Fast euphorisch schreibt er noch 1926 u.a. : „jedoch wurden die Versuche, das Stiftungskapital sich anzueignen bald wieder aufgegeben.“⁹ Die Einwohner mussten dann wieder „ewige Treue schwören“.

Aus etlichen Chroniken wird berichtet, dass die Einwohner dem Pfarrer¹⁰ den Erlass der Zinsen abtrotzen wollten, manchmal damit Erfolg hatten, allerdings nur momentan¹¹. Kommissarius Zehrt schreibt noch 1892: „Bei dem Revolutionschwandel von 1848 hat es selbstverständlich auch in Uder nicht gefehlt an Schwärmerei für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Ihren revolutionären Ideen haben sie sich nicht gescheut thätlichen Ausdruck zu geben, indem sie Pfarrei, die Oberförster-Wohnung und das Schulzenamt mit Steinen bombardiert und die Fenster eingeworfen haben. Bei der Zurechtsetzung der unruhigen Elemente hat sich der damalige Kaplan Zacharias Backhaus durch Muth und Unerschrockenheit ausgezeichnet, Als Andenken bewahrt und zeigt er noch heute den derben Gehstock, mit dem er unter die Rotte gegangen ist, bereit, mit wuchtigem Arm dazwischen zu hauen, wofern es einer wage, sich ihn zu widersetzen. Vollständig ist die Ruhe wiederhergestellt worden durch eine von Mühlhausen hierher beordnete Schwadron Kürassiere.“¹²

Die Regierung steckte Knüppel in die Speichen des Rades der Demokratie, welches sich ohnehin sehr langsam drehte. Dies zeigt beispielsweise auch folgender Erlass¹³ den die Königliche Regierung zu Erfurt am 24. Mai 1849 in einem Schreiben an alle Landräte und das Bischöfliche Geistliche Kommissariat in Heiligenstadt mitteilte. „Der Minister der geistl. pp. Angelegenheiten hat sich in einem Rundschreiben vom 4. d. M. über die Unzulässigkeit der Benutzung der Schullokale zu politischen Versammlungen irgend welcher Art ausgesprochen.

Die Schullokale sind für den Unterricht der Jugend und nicht für politische Zwecke bestimmt. Die Oberaufsichtsbehörde hat das Recht und die Pflicht darüber zu wachen, daß die Locale nur zu den Zwecken benutzt werden, für den sie bestehen, und muß im Interesse der Erziehung der Jugend zu verhindern bemüht sein, daß sie politischen Parteizwecken dienen.

Aus Artikel 21 u. 22 der Verfassungsurkunde vom 5ten Dez. v. J. ist eine Befugnis der Gemeinde dazu nicht herzuleiten, da ganz abgesehen davon, daß die Wirksamkeit dieser Bestimmungen durch nachf. des Artikel 23 vorbehaltenem Unterricht gesetzlich bedingt ist, die Benutzung der Lokale zu politischen Versammlungen weder eine Leitung der äußeren Angelegenheiten der Schule (Art. 4) in hinsichtlich

nach den Mitteln zur Errichtung, Unterhaltung und Erweiterung der Schule beigezählt werden kann. Zudem wir Sie hiervon in Kenntnis setzen, bemerken wir zugleich, daß nur dann die Benutzung der Schulhäuser und Schullokale zu anderen, als zu Zwecken der Schule und des besonderem Erforderns zulässig sein würden, wenn bei dem sogleich ausdrücklich und nachweisbar das Haus auch zu anderen bestimmten Zwecken erbaut worden.“

Die Eichsfelder Chronisten lobten durchweg das preußische Militär für die „Wiederherstellung der Ordnung“. Aus der Garnisonstadt Mühlhausen dagegen berichtet die Chronik (Jordan) ausgeglichener. In Berlin gar wo der Aufruhr begonnen hatte, liefen die Uhren anders. Der König, von seinen Beratern¹⁴ gedrängt, wechselte die Seiten, erhoffte dadurch Ruhe. Er versprach Straffreiheit, er ehrte öffentlich die gefallenen Aufständischen, stellte sich kurzzeitig unter den „Schutz seiner Bürger“. Bei der konserativen Militärführung kam es zum Streit, ob man einem gefangenen König gehorchen müsse¹⁵. Manche forderten gar dessen Absetzung, da aber niemand das Kommando übernehmen wollte, gewann der Gehorsam. Das Militär zog unter Protest¹⁶ und absingen von Spottliedern auf den König¹⁷ am 19. 3. aus Berlin ab. Aber nach und nach wurden die Liberalen wieder von der Macht gedrängt. Des „Neue Mimisterium“ nahm seine Arbeit auf. Das Militär kehrte dann am 10 November „nach Verhandlungen“ zurück nach Berlin¹⁸.

Unsere Eichsfelder Vorfahren hatten sich „zwischen alle Stühle“ gesetzt. Sie wollten ja nichts vom König, sondern „nur“ Erlass der Zinszahlungen. Harte auch existenzvernichtende Strafen wurden für vergleichsweise geringe Delikte verhängt¹⁹. Aber sogar der „*Schloßbesitzer Carl Diedrich von Gleichenstein bekam 2 Jahre Festung*“²⁰.

Der Freiherr vom Stein hatte die „Bauernbefeiung“ angekündigt. Diese wurde immer wieder verschleppt. Vielleicht wollte die Dorfbevölkerung diese im Hau-Ruckverfahren durchsetzen. Durch die Unruhen begünstigt, wurde die Regierung in dieser Angelegenheit nun doch aktiv. Der Gesetzgeber räumte 1850 ein, dass das Gesetz von 1829 „so beschwerlich“ und der „Nutzen zweifelhaft“ war, daß „förmliche Ablösungen gar nicht stattfanden.“²¹ Die Bauern konnten (mussten) nun ihr Land vom Grundherrn freikaufen. Das Land, welches bisher nur gelehnt war, wurde dann Eigentum des Bewirtschafters. Nun aber förderte die Regierung die Entschuldung mit Zuschüssen und günstigen Krediten. Dieser Prozess, zog sich allerdings nochmals rund 50 Jahre hin²². Die Zeit des Abzahlens wurde bis auf 20 Jahre gestreckt. Trotzdem mussten manche Bauern Land verkaufen, um die Summen abzutragen. Dieser Vorgang wurde dann von den Preussen als „Bauernbefreiung im 19. Jahrhundert“ und als Wohltat gepriesen.

Bertram Strecker

¹ In den Helmsdorfer Kirchenrechnungen ist ein Fall dokumentiert, dass 1775 eine viertel Hufe Land mittels Vergleich ausgeschlagen wurden.

² Beispielsweise beschäftigt sich Pfarrer Görtch in der „Chronik von Bickenriede“ auf Seite 70 mit den traurigen Verhältnissen.

³ Friedrich Wilhelm IV.

⁴ Chronik von Bickenriede, Seite 71 nennt Beispiele.

⁵ ebenda, Seiten 71 und 72.

⁶ Im Zuge der „Aufklärung“ versuchte kirchliche (Mainz) und weltliche Obrigkeit, Wallfahrten, besonders die über Nacht zurückzudrängen. Hier wurden aber anscheinend diese Wallfahrten besonders gefördert.

⁷ Vergleiche mit Bismarck: Gedanken u. Erinnerungen Bd 1, Seite 40. Auch er berichtet von dergleichen Bestrebungen.

⁸ Die Bürgerwehren wurden von Landrat angeordnet.

⁹ Diese Kapitalien, Messstiftungen und noch sehr viel mehr gingen dann aber im I. Weltrieg verloren.

-
- ¹⁰ Der Pfarrer war eigentlich nicht der alleinige Verwalter. Schulze, Pfarrer und Altarist unterschrieben die meist vom Lehrer „in triplo“ gefertigte Kirchenrechnung. Eine ging ans Kommissariat, eine an die staatl. Verwaltung.
- ¹¹ Knieb: „Chronik der Kesseldorfer“ unter Bernterode. Pfarrer Osburg hat das erpreßte Zugeständnis eingehalten solange er lebte. Scheinbar eine Ausnahme.
- ¹² Conrad Zehrt: „Eichsfeldische Kirchengeschichte des 19. Jahrhundert.“ Seite 219.
- ¹³ Ehemaliges Pfarrarchiv von Helmsdorf.
- ¹⁴ Bismarck „Gedanken und Erinnerungen“ Bd. 1, Seite 48.
- ¹⁵ Bismarck: „Gedanken und Erinnerungen“ Bd. 1, Seite 25.
- ¹⁶ Bismarck: „Gedanken und Erinnerungen“ Bd. 1, Seite 30.
- ¹⁷ Bismarck: „Gedanken und Erinnerungen“ Bd. 1, Seite 44.
- ¹⁸ Bismarck: „Gedanken und Erinnerungen“ Bd. I, Seite 59.
- ¹⁹ Festschrift von Wachstedt. Ebenso bei Zehrt „E.Kirchengeschichte“, unter Martinfeld Seite 334.
- ²⁰ Zehrt: „Eichsfelder Kirchengeschichte“ Seite 287 unter Wachstedt.
- ²¹ Ehemaliges Pfarrarchiv von Helmsdorf.
- ²² Chronik von Helmsdorf.